

INFOBRIEF

März 2024

Themen:

1. Liebe Leserinnen und Leser
2. Kirche des Monats
3. Herzlichen Glückwunsch
4. Post an den Förderkreis Alte Kirchen
5. Zwischenstand der Spendenaktion „Vergessene Kunstwerke 2023/24“
6. Buchtipp des Monats
7. Vorankündigung Broschüre „Offene Kirchen 2024 – Kirchenkultur in Brandenburg“
8. Pressespiegel
9. Interessante Veranstaltungen
10. Impressum

1. Liebe Leserinnen und Leser,

der Infobrief erscheint bereits zum 4. Mal im neuen Gewand. Das veranlasst uns zu einigen Fragen, durch die wir erfahren möchten, wie passend der Infobrief für Sie ist. Gern möchten wir von Ihnen wissen, (1) welche Rubriken Sie im Infobrief wichtig finden. Gibt es (2) Rubriken / Themen, die Ihnen fehlen? Welche sind das? Und (3) auf welche Rubriken bzw. Informationen würden Sie verzichten? (4) Wie gefällt Ihnen die Gestaltung? Und haben Sie (5) noch sonstige Anregungen? Danke für Ihre Rückmeldung. Wir berichten darüber wieder.

2. Kirche des Monats März

Die spätromanische Dorfkirche von Wittbrietzen

von Detlef Fechner

So mancher Besucher des südlich von Beelitz gelegenen Dorfes zeigt sich erstaunt und überrascht, welch anmutige und schöne Kirche da mitten auf dem historischen Dorfanger steht. Von wohlproportionierter Gestalt springt jedem Betrachter zunächst die hohe und imposante Kirchturmspitze ins Auge. Zierde des Dorfes und zugleich häufiges Sorgenkind des Gemeindegemeinderates. Ist diese hölzerne Spitze doch permanent den auch zerstörerischen Kräften des Regens und der Sonne ausgesetzt. Aber auch für viele Wittbrietzenener ist diese Kirche immer wieder ein andächtiger Hingucker und sicher auch ein Fingerzeig Gottes.



Abenddämmerung in Wittbrietzen, Foto: Detlef Fechner

Erbaut wurde die Wittbrietzenener Kirche um 1250 noch ganz aus Feldsteinen in der Formsprache der Spätromanik: sehr kleine und sehr hoch gelegene Fenster, die typischen Rundbogentüren, ein eingezogener Chorraum und ganz im Osten eine halbrunde Apsis. Der massive Feldsteinturm wurde eventuell erst im 15. Jahrhundert errichtet, wie die ursprünglichen Glocken von 1481 vermuten lassen. Im Barock wurden – wie bei vielen anderen Kirchen auch – die Fenster massiv vergrößert und diese dann mit Ziegelsteinen ausgemauert. Die einstige barocke Innenausstattung – Taufengel, Kanzelaltar, schlichte hölzerne Seitenemporen – ist inzwischen vollständig verschwunden. Dafür lässt sich heute der Innenraum wieder in seiner schlichten romanischen Atmosphäre bei einer

wunderbaren Akustik genießen. Von vielen Musikern wurde diese bei den zahlreichen Konzerten in unserer Kirche immer wieder gelobt.

Ihr heutiges Aussehen erhielt die Kirche bei einem großen Um- und Ausbau im Jahre 1847. Erst in diesem Jahr wurde die prägnante Holzspitze mit der Laterne auf den Feldsteinturm gesetzt. Zur weiteren Verschönerung erhielt der Turm noch zwei ansehnliche Zinnengiebel aus roten Ziegelsteinen. Überhaupt stammen alle weiteren Bauelemente aus Ziegelstein von diesem Umbau her. Selbst die halbrunde Apsis erhielt dabei eine Verschönerung und Aufwertung mit gefälligen Arkadenbögen. Im Stil der Neoromanik wurde ihr so ein schmückendes 'Obergeschoss' verpasst. Da König Friedrich Wilhelm IV. als Patron Geld für diesen Umbau beigesteuert hatte, ließ er es sich nicht nehmen, bei der Wiedereinweihung am 7.11.1847 persönlich zugegen zu sein.

Nachdem bereits im Jahre 1911 Teile der Turmspitze abgestürzt waren, musste diese Anfang der 1990er Jahre wegen Einsturzgefahr komplett heruntergenommen werden. Unter erfreulich großer Mitwirkung und mit finanzieller Unterstützung der gesamten Dorfgemeinschaft konnte ein originalgetreuer Nachbau der Spitze im Jahre 2004 wieder auf den Turm gesetzt werden. Ein sehr bewegender und erhabener Moment für alle Wittbrietzenener und Gäste. Dies war sogleich der Auftakt für eine Komplettsanierung der gesamten Kirche in den Jahren bis 2017. Immer in kleinen Schritten und bei weitgehender Eigenfinanzierung durch die Kirchengemeinde. Restauratorische Untersuchungen brachten dabei die interessante Erkenntnis, dass sich an der Nordseite noch einige wenige Putzreste aus der Erbauungszeit der Kirche im 13. Jahrhundert finden. Und im Innenraum konnten wir Reste der mittelalterlichen Ausmalung aus dem 15. Jahrhundert freilegen: Jesus am Kreuz mit Maria und Johannes unter dem Kreuz.

Seit dem Nachbau der Spitze sind erst 20 Jahre ins Land gegangen. Dennoch ist dringend ein Neuanstrich von Nöten und zugleich die Reparatur von einigen verwitterten Holzelementen. Baumaßnahmen von eher bescheidenem finanziellen Umfang - wäre da nur nicht die Notwendigkeit einer Komplettinrüstung des gesamten Kirchturms. Dafür sammeln wir derzeit Spenden.

Weitere Informationen:

*Pfarramt Wittbrietzen
Tel. 033204 - 639536
Wittbrietzenener Dorfstraße 5,
14547 Beelitz OT Wittbrietzen
Detlef Fechner
Tel. 0176 – 20097433
detlef-fechner@web.de*

Spendenkonto:

*Förderkreis Alte Kirchen Berlin-
Brandenburg e.V.
Evangelische Bank
DE94 5206 0410 0003 9113 90
Verwendungszweck:
Dorfkirche Wittbrietzen*

3. Herzlichen Glückwunsch

In diesem Monat gratulieren wir Ihnen, liebe Mitglieder, ganz herzlich zu Ihrem Geburtstag und wünschen Ihnen viel Gesundheit, Freude und natürlich nach Möglichkeit den ein oder anderen Besuch in einer schönen Brandenburger Dorfkirche.

65 Jahre Aiso Brümmer aus Berlin / Dr. Ludwig Henniske aus Henstedt-Ulzburg

75 Jahre Dr. Kuno Böse aus Berlin / Renate Mittag aus Berlin

85 Jahre Horst Kleinebrahm aus Berlin

4. Post an den Förderkreis Alte Kirchen

(A) Wer forscht zu Georg Büttner? Wir erhielten eine Anfrage, die wir gern an Sie weiterleiten: Kennen Sie jemanden, der sich wissenschaftlich mit dem Georg Büttner (1858-1914) beschäftigt? Georg Büttner war deutscher Architekt und preußischer Baubeamter. Er gilt als Hauptvertreter des evangelischen Sakralbaus in Berlin und der Mark Brandenburg zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Bitte wenden Sie sich an die Redaktion.

(B) „Wilmersdorfer Gespräche“

Uns erreichte vor kurzer Zeit Post aus Wilmersdorf in der Uckermark mit einem Bericht über die neue Veranstaltungsreihe „Wilmersdorfer Gespräche“ und das Wilmersdorfer Gespräch vom 27. Januar „**Nach der Flucht – Ankommen**“. Darin stand geschrieben:

2025 wird Wilmersdorf in der Uckermark seine 650-jährige Geschichte feiern. Um das Jubiläum und die damit verbundene Chronik vorzubereiten, haben der Förderverein Scheunenkirche Wilmersdorf und der Dorfverein

Wilmersdorf unter dem Titel *Wilmersdorfer Gespräche* in die Scheunenkirche eingeladen. Ziel ist es, Wissen zu sammeln und zu erhalten. (...) So entstand im Gespräch die Idee zu den *Wilmersdorfer Gesprächen*. Eine Wohnzimmer-Atmosphäre sollte her, ein Sofa, ein Kamin und Bilder, die die Erinnerung anstoßen und in Gang halten sollte. Diesen Rahmen stellt der Förderverein Scheunenkirche Wilmersdorf bereit, der sich seit 2018 um den Erhalt und die Sanierung der Dorfkirche kümmert. Die Scheunenkirche ist auf Grund ihrer Atmosphäre ein besonders gut geeigneter Raum.

Bei der ersten Veranstaltung am 27. Januar 2024 ging es um das Ankommen in Wilmersdorf nach der Flucht. Unter der Moderation von Doreen Schmidt und Dietrich von Buch berichteten Rita Boenke, die als Zweijährige mit ihrer Familie aus der Nähe von Neu-Stettin flüchtete, und Horst Besselt, der mit zehn Jahren aus der Nähe von Greiffenhagen über Greifswald in das uckermärkische Dorf kam. Beide Familien fanden 1945 einen weitgehend leeren Ort vor, denn die Dorfbewohner waren ihrerseits geflüchtet, kehrten aber nach und nach zurück. Das Zusammentreffen von Flüchtlingen und Wilmersdorfern sei freundlich gewesen, berichtet Horst Besselt. Rita Boenkes Familie kam bei ihrem Onkel Ernst unter, der als Fahrdienstleiter am Bahnhof wohnte und arbeitete. Später zog sie, wie Familie Besselt und andere Flüchtlinge, übergangsweise in die Schnitterkaserne.



Bild links: Lebhafter Austausch unter den Zuhörern in der Pause, Bild mittig: In gemütlicher Wohnzimmeratmosphäre plauderten (v.r.n.l.) Doreen Schmidt, Rita Boenke, Horst Besselt und Dietrich von Buch, Bild rechts: Auch für das leibliche Wohl war gesorgt, Fotos: Ute von Buch

Beide erinnerten sich an zahlreiche Details, wie den Schäfer, der gerne fantasievolle Geschichten erzählte, oder dass sie zur Eigenversorgung nachts Kartoffeln ernteten, die noch vom ehemaligen Gutsbesitzer vor der Flucht gesetzt worden waren, oder an den Bierkeller unten im Gutshaus, der bis etwa 1970 betrieben wurde.

Zur Illustration wurden Fotos von Wilmersdorf an die Wand projiziert, von denen die meisten von Anna von Buch – vor der Flucht aufgenommen – stammten. Anhand derer konnte so manches Gebäude besser eingeordnet werden. Einige Gebäude hatten auch die Zeitzeugen nicht mehr kennengelernt. Etwa 2 ½ Stunden wurde in der Wilmersdorfer Kirche erzählt, gefragt, gerätselt und ergänzt. Die gut besuchte Veranstaltung zeigte, wie sehr sich die Wilmersdorfer für ihre Geschichte interessieren. Gleichzeitig wurde auch die Wissenslücke zwischen 1944 – vor der Flucht – bis zum Wiederaufbau deutlich. Es ist wichtig, rechtzeitig die Ältesten zu befragen und ihnen zuzuhören. In Wilmersdorf ist das Ende Januar gut gelungen.

Am 24. Februar 2024 und am 13. April 2024 wird jeweils um 15 Uhr die Veranstaltungsreihe Wilmersdorfer Gespräche fortgesetzt. Themen sind Landwirtschaft, Wiederaufbau und kulturelles Leben im Dorf.“

5. Zwischenstand der Spendenaktion „Vergessene Kunstwerke 2023/24“

Im Dezember 2023 haben wir die jährliche Spendenaktion für vergessene Kunstwerke im Land Brandenburg vorgestellt. Bei ihr geht es darum, einen Kunstschatz in Brandenburg, der einer kostenintensiven Restaurierung bedarf, und seine Geschichte und Geschichten in den Mittelpunkt zu rücken.

Sie beginnt alljährlich mit dem Advent und reicht bis zum Beginn der nächsten Spendenaktion im Spätherbst des Folgejahres. Die Spendensammlung ist eine gemeinsame Aktion des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum, der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und dem Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.



Foto: Dörte Busch

Für das Jahr 2023/ 2024 fiel die Wahl auf ein sehr wertvolles Epitaphgemälde in der St. Marien-Kirche zu Wiesenburg (Mark), das zudem eine zu Herzen gehende Geschichte erzählt, die auf Sonnabend, den 22. November 1568 datiert ist:

Margareta, geborene Von Dieskau, die Frau des Wiesenburger Adligen Friedrich III. Brandt von Lindau liegt im Sterben, nachdem sie einer kleinen Tochter das Leben geschenkt hat. Von ihrem nahen Tod sicherlich wissend übergibt sie im Sterbebett ihr Neugeborenes einer Verwandten. Um das Bett herum stehen in schwarz gekleidet ihr weinender Ehemann mit einem Taschentuch in der Hand sowie zahlreiche Frauen und Männer. Die sitzende Person am Bett ist vermutlich ihre Mutter. Während der Hund am Bett Treue symbolisiert, weist das Engelchen mit der Kerze in der Hand auf den nahen Tod hin. Das Baldachinbett wird auf dem Gemälde im öffentlichen Raum gezeigt, während im Hintergrund Stadtgebäude zu sehen sind. In deren Fenstern und auf den Wegen befinden sich Personen, die die Szene beobachten.

Das Epitaphgemälde wurde vermutlich in der Werkstatt von Lucas Cranach dem Jüngeren in Wittenberg gefertigt. Es wird auch mit dem in Braunschweig damals tätigen Künstler Peter Spitzer in Verbindung gebracht. Die Malerei ist zwar von sehr guter Qualität, das Gemälde hat jedoch Schäden erlitten, die einerseits Holzschädlinge betreffen und andererseits von Abplatzungen über Fehlstellen, Retuschen und Übermalungen bis hin zu den weit geöffneten Fugen der aus Einzelbrettern zusammengefügte Holztafel reichen. Dieser Zustand macht vielfältige, auch kleinteilige Restaurierungsarbeiten dringend notwendig.

Die Presse und Social Media haben auf verschiedenen Kanälen über die laufende Spendenaktion berichtet. Nachbarn haben eigene Anlässe gefunden, um Spenden zu sammeln. **Inzwischen sind ca. 10.000 Euro Spenden eingegangen. Das ist bereits fast die Hälfte der benötigten Restaurierungskosten.** Die Kirchengemeinde plant für den 28. Mai um 10.30 Uhr einen Gottesdienst in St. Marien in Wiesenburg, der das Epitaph und die Spendenaktion in den Mittelpunkt rücken soll. Auch anhand von Nachfragen merkt die Gemeinde, dass die Aktion präsent ist.

Weitere Informationen:

Ev. Pfarramt Wiesenburg
Tel. 033849 - 50290
Schlossstraße 3
14827 Wiesenburg

Weitere Spenden bitte an:

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-
Brandenburg e.V.
Evangelische Bank
DE94 5206 0410 0003 9113 90
Verwendungszweck:
Wiesenburg

6. Buchtipp des Monats

mit freundlicher Genehmigung von Kerstin Beck

Jagel – aus 600 Jahren eines Westprignitzer Elbdorfes.

Lenzen 2023

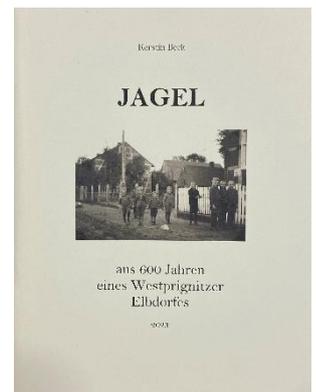
Preis: 15 Euro

116 Seiten, 75 Abbildungen, Klammerheftung,

Erhältlich u.a. im Stadt- und Regionalmuseum Perleberg

Tel. 03876781 - 422

<https://www.stadtmuseum-perleberg.de/>



Jagel ist ein kleines, unweit der Elbe gelegenes Prignitz-Dorf. Es gehört inzwischen zur Gemeinde Lanz im Amt Lenzen-Elbtalau. 1423 wurde der Ort erstmalig als „to dem Jauel“ erwähnt. Zeugnis davon legt eine Urkunde ab, die eine Art Schadensrechnung über die Unbill eines Raubzuges aus den Landen der mecklenburgischen Herzogin Katharina in die Prignitz ist.

Die anlässlich des 600-jährigen Dorfjubiläums 2023 fundiert von der Autorin und örtlichen Nachbarin Kerstin Beck verfasste Dorfgeschichte erweist sich als ein wertvoller Beitrag zur Geschichte der Prignitz und zugleich als ein Beispiel für die historische, kulturelle, politische und wirtschaftliche Entwicklung eines kleinen Ortes der Mark Brandenburg, der zudem von der Lage im DDR-Sperrgebiet geprägt wurde.

Daneben finden sich zahlreiche Hinweise auf die nahe gelegenen Orte Bernheide, Cumlosen, Müggendorf, Lütkenwisch und Schnackenburg.

Die Neuerscheinung wurde durch den Heimatverein Elbtal e.V. initiiert und mit Hilfe privater Spender finanziert. Wer erwartet, dass hier eine „Dorfchronik“ geschrieben wurde, die lediglich in der Abfolge von Ereignissen bis zum heutigen Tage besteht und damit als abendliche „Einschlafhilfe“ dient, der irrt.

Erzählt wird von den Dingen, die zu diesem Dorf gehören bzw. gehörten: den ersten namentlich erwähnten Einwohnern, dem unseligen Hochwasser und dem Deich, der gut besuchten Gastwirtschaft, der tapferen Feuerwehr, dem geheimnisvollen Turm und der Schule sowie den ansässigen Bauern. Da Jagel keine Kirche besitzt, werden die Gründe dafür dargelegt. Sehr interessant ist auch die Abhandlung über den nahen Friedhof.

Prof. Dr. Horst Keiling, Obermuseumsrat aus Schwerin, der als Archäologe und ehemaliger langjähriger Direktor des Schweriner Landesmuseums für Ur- und Frühgeschichte auch Jagel wie seine Westentasche kennt, urteilt über das reich bebilderte 116-seitige Werk: „Ich habe das Buch sofort ‚inhaliert‘ und erst zugeschlagen, als ich es durchgelesen hatte. Es ist hervorragend recherchiert und ungemein spannend!“.

Diese schöne und liebevoll gestaltete Chronik kann anderen Anregung und Anstoß sein, die Dorfgeschichte der eigenen Heimatgemeinde zu veranlassen, daran mitzuwirken und/ oder Material dafür zu sammeln bzw. zur Verfügung zu stellen. Vielleicht gibt es ja in Ihren Dörfern oder in Ihrer Stadt Ortschronisten, die auf dieses Vorbild angewiesen sind und sich darüber freuen würden.

7. Vorankündigung Broschüre „Offene Kirchen 2024 - Kirchenkultur in Brandenburg“

Am 29. Februar 2024 ging die neue Jahresbroschüre des Förderkreises Alte Kirchen in den Druck. Sie kann ab dem 20. März 2024 bei uns erworben werden. Die aktuelle Entwicklung der Finanzen veranlasste uns, den Preis auf 6 Euro anzuheben. altekirchen@gmx.de, www.altekirchen.de

Inhaltliche Vorschau (Auszug aus dem Vorwort)

Werden Sie 2024 Reisende durch die Mark Brandenburg und entdecken Sie dabei die Kunst- und Kulturschätze, die wir Ihnen vorstellen und näher erläutern möchten. Die Menschen vor Ort, die Kümmerer, Laien und Fachleute freuen sich über Ihren Besuch und Ihr Interesse.

Wir haben wieder eine Vielfalt an Blickwinkeln, Geschichten und Forschungsergebnissen aus Geschichte, Architektur, Kunst und Handwerk, Religion und Kultur, Restaurierung, Geologie und Archäologie zusammengetragen, um Sie rund um Kirchen und ihre Kunstschätze umfassend zu informieren. Ob es nun mehr um ein Detail eines Gemäldes oder eines Altars geht oder um die Geschichte einer ganzen Kirche - jeder Artikel erzählt etwas ganz Besonderes.

So geht es um die Wagenitzer Gruft der von Bredows mit 26 Särgen, aber auch um den Architekten Erwin Rettig, um einen wertvollen Abendmahlsteppich aus der Uckermark und um Taufkleider und Taufkämpchen, um Schnitzereien und Akanthus, ein frühneuzeitliches Gemälde und um druckgrafische Vorlagen für Bildwerke. Und es geht um Kirchen in Dörfern, Burgen und Schlössern.

Aus dem Förderkreis Alte Kirchen berichten wir Ihnen vom Förderprojekt Blühende Dorfkirchen 2021-2023 und von der aktuellen Spendenaktion 2023/2024 „Vergessene Kunstwerke“ für ein wertvolles Epitaphgemälde aus dem 16. Jahrhundert in Wiesenburg (Mark).

8. Pressespiegel Februar 2024 (Auswahl)

24.01.2024 Pressemitteilung des Landes Brandenburg: **Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ startet.** Brandenburgs Landwirtschaftsminister Axel Vogel sowie der Geschäftsführer des Städte- und Gemeindebunds Brandenburg, Jens Graf, rufen gemeinsam zur Teilnahme am 12. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ auf, der zunächst Entscheide auf Landkreisebene beinhaltet. Der Wettbewerb, der deutschlandweit in aufeinander folgenden Wettbewerbsrunden (von der Landkreis- bis zur Bundesebene) ausgetragen wird, bietet den teilnehmenden Dörfern die Möglichkeit, zu zeigen, wie sie aktiv und eigeninitiativ die strukturelle, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung ihres Lebensumfeldes gestalten. Teilnehmen können alle Dorfgemeinschaften aus Dörfern mit bis zu 3.000 Einwohnern, die sich auf dem Land für die sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen,

ökologischen und baulichen Belange ihres Heimatortes engagieren. Interessierte wenden sich bitte an die zuständigen Stellen in den Landkreisen. Weitere Informationen unter <https://mluk.brandenburg.de/mluk/de/service/foerderung/laendliche-entwicklung/#>

04.02.2024: die Kirche Nr.6: **Brandenburger Bündnis für Demokratie geschmiedet.** 110 Organisationen und 190 Erstunterzeichner legten die Initiative „Brandenburg zeigt Haltung“ angesichts des Erstarkens der AfD neu auf, um sich für den Erhalt der Demokratie einzusetzen.

05.02.2024: Brandenburgische Ingenieurkammer (BBIK). **Aufruf zum Tag der Baukultur Brandenburg am 14. September 2024.** Unter dem Motto "Baukultur geht uns alle an" soll die Bedeutung und Vielfalt unserer gebauten Umwelt in den Fokus gerückt werden. Aufruf zur aktiven Beteiligung durch eigene Angebote wie Führungen, Gespräche, Workshops, Stadt- oder Dorfspaziergänge oder das Öffnen von Baustellen. Zu Diskussionen zur Gestaltung der Stadt- und Ortsbilder, Präsentationen gelungener Bauten und Ideentausch zur Verschönerung öffentlicher Räume wird aufgerufen. Das BBIK bietet dafür verschiedene Unterstützungsangebote. Die Anmeldung wird am 01. März geöffnet und geht bis zum 15. Mai 2024.

Kontakt: Maria Roloff, baukultur@bbik.de. www.bbikde/themen/tag-der-baukultur

05.02.2024 Norbert Stein in Der Havelländer, S.16: **Kirche gibt Museum Raum.** Der Heimatverein Großderschau hatte 1998 im Dorfgemeinschaftshaus ein Kolonistenmuseum eingerichtet. Nachdem aber die Betriebskosten 2023 um nahezu die Hälfte erhöht wurden, die der Heimatverein aber nicht aufbringen kann, musste eine neue Lösung gefunden werden. So entwickelten sich Gespräche mit der Kirchengemeinde und die Räume im Dorfgemeinschaftshaus wurden zum 31.12.2023 gekündigt. Das Museum zieht nun in die mit 700 Plätzen sehr geräumige Dorfkirche Großderschau, die im gegenseitigen Einvernehmen mit der Evangelischen Gemeinde zur Kultur- und Museumskirche umgebaut wird. Der Umbau erfolgt so, dass weiterhin Gottesdienste gefeiert werden und Veranstaltungen stattfinden können. Für das Museum wird eine zweite Ebene eingezogen, für die es einer zweiten Treppe als Fluchtweg bedarf. Im Moment arbeitet man daraufhin, dass die neugestaltete Kirche Ende 2024 eingeweiht werden kann.

05.02.2024: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 06/2024: **Kulturland-Themenjahr zu globaler Vernetzung**

Das neue Themenjahr des „Kulturland Brandenburg“ 2024/25 heißt „Welten verbinden“. Zu den Themen Auswirkungen globaler Entwicklungen auf die brandenburgische Geschichte, der Beitrag von Kunst und Kultur zur Beantwortung von Zukunftsfragen und die Überwindung bestehender Grenzen. Die teilnehmenden Projekte sollen dazu beitragen, das Land als offenes, kreatives und vielschichtiges, kulturelles Drehkreuz in der Metropolregion sichtbar werden lassen. Ziel sei es, die kulturelle Vielfalt, Potenziale und überraschende Perspektiven auf das Land erlebbar zu machen. Kulturakteure, Künstler und Kultureinrichtungen können bis zum 30. April 2024 Projekte für das Themenjahr 2025 einreichen. <https://gesellschaft-kultur-geschichte.de/kulturland-brandenburg-ruft-zur-beteiligung-fuer-das-jahr-2025-auf/>

05.02.2024: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 06/2024: **Der Erhalt von Denkmälern ist unverzichtbar.** Denkmalschutz ist teuer, macht Orte aber attraktiv und fördert regionale Identität. Brandenburg will daran auch in Krisenzeiten nicht sparen. Die Bandbreite reicht von Kirchen und Klöstern bis hin zu Fabrikantenvillen, Bauernhäusern und Scheunen. Brandenburgs Landesregierung hat im vergangenen Jahr für die Sicherung, Sanierung und Restaurierung von Denkmälern 46 Millionen Euro bereitgestellt. Eine ähnlich hohe Summe stehe in diesem Jahr bereit. Mit knapp vier Millionen Euro wurden Kirchen, Religionsgemeinschaften und Kommunen bei der Sanierung von sakralen Gebäuden und jüdischen Friedhöfen gefördert.

06.02.2024: Markus Kniebeler in Der Havelländer, S.14: **Fast 30.000 handgefertigte Ziegel für die Sankt-Marien-Andreas-Kirche in Rathenow.** Die Rekonstruktion der Kirche hat begonnen – Archäologen untersuchen den Boden. 7,5 Millionen von Bund und Land werden verbaut.“ Ende 2023 wurde alles, was beweglich ist, aus der Kirche herausgeholt. Ende 2025 soll sie wieder eingerichtet werden. Momentan untersuchen Archäologen die Schichten unter dem herausgebrochenen Boden im Mittelschiff und im Chor auf Zeugnisse der Vergangenheit. Wenn diese Arbeiten abgeschlossen sind, beginnt der erste Bauabschnitt mit der Wiedererrichtung der Gewölbedecke im Chor. Fast 30.000 Ziegel der benötigten 60.000 Ziegel für das Gewölbe werden handgefertigt.

09.02.2024: Jeanette Bederke in Der Havelländer, S.10: **Engel auf der Spanplatte.** Die mittelalterlichen Giebelmalereien an der Frankfurter Friedenskirche beschäftigen nicht nur Forscher der Fachhochschule Potsdam, sondern auch Schüler eines Gymnasiums. Restauratorin Dorothee Schmidt-Breitung vermittelt seit mehr als zehn Jahren Schülerinnen und Schülern emotional und mit authentischen Mitteln Grundlagen der Denkmalpflege in ihrer Museumswerkstatt im ehemaligen Zisterzienserkloster Neuzelle. Die einzigartigen mittelalterlichen Wandmalereien des 13. Jahrhunderts in der Frankfurter Friedenskirche dienen den 27 Schülern des Kunsturses als Vorlage. Sie experimentieren mit selbstgemischten Pigmentfarben, wie sie im Mittelalter verwendet wurden.

10.02.2024: Joachim Hoffmann in Der Havelländer, S.18: **Wie Kultur und Glaube einander füttern.** Die Kanzel in der von Otto von Rosey erbauten Dorfkirche Schönwalde, ist eine barocke Schönheit von 1737. Sie wird zurzeit restauriert und soll am 2. Juni 2024 eingeweiht werden. Dabei wird es Informationen zur Kirche, zu Ihrem Erbauer, zur Entstehung und künstlerischen Gestaltung der Kanzel und zu ihrer Restauration geben. Einige interessante Erläuterungen über die Kultur der Kanzel und der Kanzelrede beschreibt Hoffmann, Pfarrer i.R. aus Schönwalde-Glien bereits im Artikel.

11.02.2024: die Kirche Nr.7: Ticker Stadt und Land. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz hat im Jahr 2023 die **Sanierung von 21 Berliner Denkmalprojekten** unterstützt, darunter die ehemalige Glaubenskirche am Roedeliusplatz in Berlin-Lichtenberg, die Zionskirche in Berlin-Mitte, die Schlosskirche Buch, das Gemeindehaus der Matthäusgemeinde und die Grabanlage Wilhelm Borcherts auf dem Alten St.-Matthäus-Kirchhof.

11.02.2024: die Kirche Nr.7: **Wiederentdeckte Skizzen.** In der evangelischen Gedenkkirche Plötzensee wurden am Sa., 10. Februar, zwei lang verschollen geglaubte Entwurfsskizzen des Wiener Malers und Bildhauers Alfred Hrdlicka (1928-2009) vorgestellt. Die Skizzen hatte Hrdlicka für seine Arbeit „Plötzenseer Totentanz“ angefertigt, die er 1969-1972 für den Kirchoraum des evangelischen Gemeindezentrums in der Nähe der NS-Hinrichtungsstätte Plötzensee schuf. Der Totentanz gilt als eines der wichtigsten Werke zeitgenössischer kirchlicher Kunst in Berlin. Die wiederentdeckten Entwurfsskizzen stammen aus dem Nachlass des 2022 verstorbenen Gemeindepfarrers Christof Karzig.

12.02.2024: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 07/2024: **Deutschland verzeichnet Spenderrückgang.** Katastrophenhilfe, Denkmalpflege, Umweltschutz, Tiere, Sport: Die Deutschen haben – nach Angabe des Deutschen Spendenrats - 2023 wieder mehrere Milliarden Euro gespendet. Das Spendenniveau verstetigte sich, heißt es in der neuen "Bilanz des Helfens". Doch die Zahl der Spender gehe zurück. Die Spendeneinnahmen entsprächen zwar in etwa denen der guten Spendenjahre 2017 und 2019. Der Spendenrückgang im Vergleich zu 2019 liege bei drei Prozent. Der erneute Rückgang bei der Zahl der Spendenden gebe jedoch Anlass zur Sorge. Für die Spendenbilanz wurden Angaben von rund 10.000 Menschen ausgewertet. Die Zahlen seien repräsentativ für die rund 66 Millionen deutschen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger ab einem Alter von zehn Jahren. Nach wie vor spendet die Generation „60 plus“ am meisten. Ihr Anteil am Gesamtvolumen habe 2023 unverändert bei 61 Prozent gelegen. Nicht berücksichtigt worden seien Erbschaften und Unternehmensspenden, Spenden an politische Parteien und Organisationen sowie gerichtlich veranlasste Geldzuwendungen, Stiftungsneugründungen und Großspenden.

12.02.2024: Christine Süß-Demuth in epd-Wochenspiegel Ost Nr. 07/2024: **Wenn der Glockenturm auf dem Kopf steht.** Dass die Glocken statt oben plötzlich ganz unten läuten, ist ungewöhnlich. Die Idee dazu kommt aus Karlsruhe und ist nicht nur finanziell bei maroden Glockentürmen interessant. Beim Klang gibt es kaum einen Unterschied. In Zeiten knapper Kassen können auf diese Art baufällige oder fehlende Glockentürme vergleichsweise preiswert ersetzt werden. Dadurch sind die statischen und dynamischen Kräfte von mehreren Tonnen auf das Bauwerk wesentlich geringer. Der eigentliche Turm diene dann lediglich als Schallröhre mit Reflektor und könne filigran und leicht ausgeführt werden, erläutert der Experte. Ob Beton, Stahl, Glas oder Holz, das Material spiele dabei keine Rolle. Die Schallaustrittsöffnungen sollten aber höher liegen als die umliegenden Gebäude.



Glockenturm Ev. Matthäusgemeinde Sinzheim, epd-Bild, Foto: Uli Deck

12.02.2024: Der Havelländer: **Das Kulturministerium im Land Brandenburg lobt Denkmalpflegepreis 2024 aus** und ruft zur Bewerbung auf. Vergeben werden bis zu drei Preise an Bürgerinnen und Bürger, bürgerschaftliche

Initiativen oder juristische Personen des privaten Rechts für vorbildliche Leistungen zur Rettung und Erhaltung von Bau- und Gartendenkmälern, technischen oder archäologischen Denkmälern sowie für richtungsweisende Beispiele denkmalverträglicher Umnutzungen von Denkmälern. Vorschläge können bis 15. Mai 2024 unter dem Stichwort Denkmalpflegepreis 2024 beim Kulturministerium, Referat 33, Dortustraße 36, 14467 Potsdam oder per Mail an ilona.danneberg@mwfk.brandenburg.de eingereicht werden.

17.02.2024: Pressemitteilung des Landes Brandenburg. **Brandenburger Naturschutzpreis: Vorschläge und Bewerbungen bis 30. April möglich.** Die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg lobt für 2024 wieder den Brandenburger Naturschutzpreis aus. Bis zum 30. April können Vorschläge und Bewerbungen bei der Stiftung eingereicht werden. Den Gewinnerinnen beziehungsweise Gewinnern winken Geldpreise. Mit dem Naturschutzpreis ehrt die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg jedes Jahr richtungsweisende Leistungen im Bereich des aktiven, praktischen Naturschutzes, der nachhaltigen Landnutzung oder eine vorbildliche Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung. Darüber hinaus prämiert die Stiftung auch wissenschaftliche, planerische oder wirtschaftliche Leistungen. www.naturschutzfonds.de/ueber-uns/naturschutzpreis/

18.02.2024: Beitrag im RBB, Brandenburg aktuell, **Landschleicher zum Ort Möthlow**, Ortsteil von Märkisch Luch, Havelland, seiner Kirche und seiner Kirchenhüter. Der Name „Möthlow“ kommt aus dem Slawischen und bedeutet: Ort, an dem es Schmetterlinge gibt. Dass es in Möthlow aber noch viel mehr als Schmetterlinge gibt, hat der Landschleicher gleich am ersten Gartenzaun entdeckt.:
<https://www.rbb-online.de/brandenburgaktuell/landschleicher/beitraege/havelland/landschleicher-moethlow.html>

18.02.2024: Julia Bost-Topp in **die Kirche Nr.8: Kleines Wunder in der Uckermark.** Der Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. kürt die Dorfkirche Polßen zur Dorfkirche des Monats Februar 2024. Ihre erste urkundliche Erwähnung fällt in das Jahr 1319. 700 Jahre ist das inzwischen her. 200 Einwohner leben heute im Dorf. Die Feldsteinkirche wird für Gottesdienste, Gemeindeveranstaltungen und Beerdigungen genutzt. Instandsetzungsmaßnahmen am Gebäude sind dringend notwendig.

19.02.2024: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 08/2024: **Schmelzendes Eis und singendes Licht.** Unter dem zentralen Gewölbe der gotischen Liebfrauenkirche in der Bremer Innenstadt hängt eine Pyramide aus Eis, mit der Spitze nach unten, so klar wie ein Bergkristall. 330 Kilogramm, die sich langsam auflösen. Ein paar Meter weiter unten steht eine große Metallschale, die jeden Tropfen auffängt. „Eternity“ – Ewigkeit - heißt die Kunstaktion der Münchner Künstlerin Birthe Blauth. Rund um die Wasserschale stehen Kirchenbänke und Decken liegen bereit. Sie laden ein, das von mehreren Scheinwerfern angestrahlte Schauspiel Tag und Nacht in Ruhe zu verfolgen. Das Eis steht im Dialog mit den Kirchenfenstern von Alfred Manessier. Wenn die Sonne durch die Fenster scheint, entstehen überall bunte Tupfen in allen Regenbogenfarben, die auf rotem Backstein leuchten, manchmal, durch die Glasbrechung, auch tanzen.



Eispyramide, Kirche Unser Lieben Frauen Bremen, epd-Bild, Foto: Dieter Sell

19.02.2024: Der Havelländer: **Musikschulen öffnen Kirchen im Havelland.** Bundesweite Konzertreihe wird nach Auftakt in Wansdorf in Jerchel fortgesetzt. Die brandenburgische Benefizreihe lädt in diesem Jahr zu 85 Konzerten ein und endet am 19. Dezember in Brieselang Schülerinnen und Schüler aus 19 Musikschulen des Landes Brandenburg beteiligen sich. Mit den Spenden der Reihe wird der Erhalt wertvoller Kulturdenkmäler unterstützt, darunter Glocken, Orgeln, Kirchengemälde. Die Bilanz des vergangenen Jahres: 72 Konzerte mit 1650 Beteiligten und einem Reinerlös von 26.500 Euro.

19.02.2024: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 08/2024: **Domstift Brandenburg widmet Jahresthema Frauen am Dom.** Es geht um Stifterinnen, Reformerrinnen, Kunsthandwerkerinnen. Es seien zahlreiche Veranstaltungen geplant. Die Ausstellung „Keine Frau. Nirgends“ wird vom 1. Mai bis zum 31. Oktober gezeigt. Die Dominsel Brandenburg sei von 948 bis 1929 eine eigene Welt gewesen, hieß es. Über die geschichtlichen Verschiebungen hinweg hätten dort und im Domstift auf den ersten Blick ausschließlich Männer gelebt und gewirkt. An substantieller Stelle sei über die Jahrhunderte keine Frau sichtbar gewesen. Dieser Eindruck ändere sich jedoch bei ge-

nauerem Hinsehen. Es zeigten sich Hinweise auf weit überregionale, auch internationale weibliche Beziehungsgeflechte sowie Beispiele für einen lebendigen, von Frauen inszenierten Kultur- und Kunsttransfer von und nach Brandenburg.

23.02.2024: Der Havelländer, S.15: **Erstes Suppenfest in Lietzow.** Der Förderverein der Lietzower Dorfkirche lädt herzlich zur Verkostung selbstgekochter Suppen am 9. März ab 16.30 Uhr rund um den Kirchturm ein. Es wird um Spenden gebeten, die zur Sanierung des Kirchturms verwendet werden sollen.

24.02.2024: Susanne Thon in die Volksstimme, S. 30: **Wenn die Kirche ein Eigenheim wird.** Jillian Schachtschabe und Florian Marscheider haben sich beim Kauf eines Hauses für ein älteres Modell von 1952 entschieden: die nicht denkmalgeschützte katholische Kirche St. Johannes Baptist in Harzgerode, die 2022 als Sakralstätte vom Bistum Magdeburg aufgegeben worden war. Sie berichten, wie sie dazu kamen und wie sie sie umbauen wollen.

25.02.2024: die Kirche Nr.9: **Domstift startet großes Sanierungsprojekt.** Am Dom zu Brandenburg/ Havel soll eines der letzten großen Sanierungsprojekte starten. Die 8,3 Mio. teure Sanierung der Spiegelburg an der Ostklausur soll im Frühjahr 2024 beginnen und 2027 abgeschlossen werden. Die Spiegelburg soll neuer Standort des Domstiftsarchivs werden. Von der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien kommen rund 4 Millionen Euro Fördermittel. Weitere rund 3 Millionen gibt das Land Brandenburg. 500.000 Euro kommen von der Evangelischen Landeskirche EKBO. Etwa 760.000 Euro finanziert der Domstift. Weitere 10 bis 12 Millionen Euro werden im Anschluss für die geplante Sanierung der Ostklausur benötigt. Sie soll der neue Standort des Dommuseums werden.

25.02.2024: die Kirche Nr.9: **Görlitzer Sonnenorgel in guten Händen.** Seit einigen Tagen arbeiten Orgelbauer aus Luchsingen/ Schweiz an der bekannten Sonnenorgel in der Kirche Sankt Peter und Paul in Görlitz. Zurzeit wird das Instrument mit neuen und zusätzlichen Pfeifen versehen, einem sogenannten Engelwerk. Matthias Eisenberg spendete zwei Spanische Trompeten. Er hatte einst 1992 die neue Orgel konzipiert und wird sie auch am Pfingstmontag zur Indienstnahme der neuen Register spielen. Die Predigt wird Bischof Christian Stäblein halten.

25.02.2024: die Kirche Nr.9: Wittenberge wird Standort der Kleinstadtakademie. Die brandenburgische Stadt Wittenberge soll Standort der **ersten Kleinstadtakademie Deutschlands** werden. 43 weitere Städte hatten sich darum beworben. Im laufenden Bundeshaushalt sind dafür 2 Millionen Euro vorgesehen. Die Akademie soll die erste bundesweite Vernetzungs- und Wissensplattform für Kleinstädte werden. Kleinstädten soll somit mehr Gehör verschafft werden. Wittenberge zeichnete sich als kompetente, engagierte und bereits sehr gute vernetzte Kommune aus.

25.02.2024: die Kirche Nr.9: **Dritter Ehrenamtsbewerb in Brandenburg.** Bis Mitte März können Bewerbungen für den brandenburgischen Ideenwettbewerb „Zukunft Ehrenamt“ eingereicht werden, teilte die Staatskanzlei in Potsdam mit. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie das Vereinsleben und das Ehrenamt nachhaltig gesichert und weiterentwickelt werden können. Weitere Themen sind Vielfalt und Zusammenhalt sowie Krisenbewältigung. Acht Auszeichnungen sollen vergeben werden, die mit insgesamt 15.000 Euro dotiert sind.

26.02.2024: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 09/2024: **"Amos-Preis" an Kirchengemeinde Spremberg verliehen.** Die evangelische Kirchengemeinde in Spremberg ist am 25. Februar in Stuttgart mit dem „Amos-Preis“ des Gesprächskreises „Offene Kirche“ der württembergischen Landessynode ausgezeichnet worden. Mit der alle zwei Jahre vergebenen Auszeichnung will der Gesprächskreis das Engagement der Kirchengemeinde in dem lokalen Demokratie-Bündnis würdigen. Die Kirchengemeinde lasse sich trotz Anfeindungen nicht von diesem Engagement abbringen. So sei das Kirchengebäude während eines Gedenkens für ein im KZ Ravensbrück interniertes lesbisches Paar mit einem Brandsatz attackiert worden.

26.02.2024: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 09/2024: **Historische Bibeln in Görlitz.** Ab 1. März 2024 zeigt eine neue Sonderausstellung in der Schatzkammer im Barockhaus Görlitz historische Bibeln aus fünf Jahrhunderten. Die 22 Bibelausgaben stammen aus den Beständen der Oberlausitzischen Bibliothek der Wissenschaften (OLB), teilte die Stadtverwaltung Görlitz am 20. Februar mit. Die ältesten handschriftlichen Texte ließen sich bis in das 14. Jh. zurückdatieren. Ein Großteil der historischen Bücher werde erstmals der Öffentlichkeit präsentiert.

26.02.2024: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 09/2024: **Festjahr in Stendal zum Dom-Jubiläum.** Der Stendaler Dom St. Nikolaus war nie eine Bischofskirche, gehört aber zu den bedeutenden Kirchen in Sachsen-Anhalt. Vor allem die 22 Glasfenster ziehen zahlreiche Besucher an. In diesem Jahr wird das 600-jährige Domjubiläum mit einem Festjahr begangen. Am 7. April wird das Festjahr mit einem Gottesdienst mit Bischof Friedrich Kramer eröffnet. <http://www.stadtgemeinde-stendal.de>

9. Interessante Veranstaltungen März 2024

Ausstellungen

bis 03.03.2024: Di-So, 10-18 Uhr, Bode Museum, Skulpturensammlung und Museum für Byzantinische Kunst, UG, Am Kupfergraben, Berlin-Mitte

20-minütige Multimediainstallation „Theodoulos Polyviou -SCREEN. Eine künstlerische Intervention.“ Im Mittelpunkt steht eine aus Zypern stammende Ikonostase, deren Verfremdungen und Ortswechsel auf großer Leinwand gezeigt werden.

10.03.2023, 15 Uhr, St. Johannis Kirche Niemegk, Kirchplatz 12, 14823 Niemegk

Eröffnung Ausstellung „Niemegker Comicbibel 2024“. Namhafte Comiczeichner aus ganz Deutschland haben jeweils eine Bibelgeschichte gezeichnet. Die ist bis Ende September in der Kirche zu sehen. Alle Werke gibt es als gedrucktes Comic-Bibel-Heft gratis im Pfarramt und bei der Eröffnung.

Bis zum 22.03.2024, täglich 9-20 Uhr, Stiftskirche Marienfließ, Marienfließ 2, 16945 Marienfließ-Stepenitz
Ausstellung "Christliche Märtyrer". Die Wanderausstellung würdigt Frauen und Männer, die im 20. Jahrhundert ihr Leben für die Wahrheit, Gerechtigkeit, Gewissensfreiheit und den Glauben an Jesus Christus gegeben haben. Sie will auch junge Menschen dazu ermutigen, sich mit der jüngeren Geschichte auseinanderzusetzen. Weitere Informationen über das Stift Marienfließ: Tel. 033969 208, stift@marienfliess.de, <https://marienfliess.de/wordpress/maertyrer-im-20-jahrhundert/>

bis 24.03.2024: Mo-Fr, 15-18 Uhr, Sa-So, 14-18 Uhr, Sophienkirche, Große Hamburger Str. 29-31, 10115 Berlin
Ausstellung „Von christlicher Judenfeindschaft“. Auf 29 Tafeln werden anhand wiederkehrender Motive und Verschwörungserzählungen die Absurdität und Grausamkeit christlichen Judenhasses aufgezeigt.

bis 12.05.2024 täglich geöffnet, bis Ende März 10-16 Uhr, ab April 9-18 Uhr, Kloster Chorin
Ausstellung „Max Taut in Chorin – Der Architekt der Moderne in seinem Refugium“ mit Zeichnungen, Aquarellen und vertonten Dokumenten. Sie erzählt von Max Tauts (1884-1967) familiären Verbindungen nach Chorin und seinen häufigen Aufenthalten in der Alten Klosterschenke. Max Taut ist der jüngere Bruder des Architekten Bruno Taut. Beide gelten als Vertreter des neuen Bauens.

Kulturelle Veranstaltungen

02.03.2024, 16 Uhr, Lutherkirche Rathenow, Jahnstraße 1, 14712 Rathenow

Blaue Stunde. Es werden Volkslieder gesungen und dazwischen Gedichte vorgelesen. Jeder Besucher kann ein mitgebrachtes Gedicht vorlesen.

3.03.2024, 17 Uhr: Musikpavillon im Pfarrgarten Saxdorf, Hauptstraße 5, 04895 Saxdorf (Elbe-Elster)
LiteraTour Elbe-Elster im Gartenreich der Frühblüher: Die bekannte Schauspielerin Walfriede Schmitt liest aus dem Buch Kohelet, dem letzten Kapitel des Alten Testaments. Dabei wird sie von Konrad „Conny“ Bauer begleitet, einem der weltweit anerkanntesten Posaunisten des Jazz. Eintritt: 15 Euro an der Abendkasse inkl. Kaffee, Kuchen und Gartenbesichtigung

03.03.2024, 17.30 Uhr: Kleine Kapelle am Weg Jerchel, Rotdornweg 1, 14715 Milower Land (HVL)
Polyphonie von 1500 bis 2000 mit dem Blockflötenquintett „Quin Tibia“ der Musik- und Kunstschule Havelland. Kaffee und Kuchen, Spende für den Erhalt der Kapelle

04.03.2024, 10-12.30 Uhr: Knauf Elements GmbH & Co.KG, Valentin-Rose-Straße 4, 16816 Neuruppin
Einladung der Brandenburgischen Ingenieurskammer zum **Internationalen Tag des Ingenieurwesens für nachhaltige Entwicklung**. Der Fokus liegt in diesem Jahr auf nachhaltigem Holzbau. Gemeinsam mit Studierenden und Mitgliedern der Kammer sind Sie eingeladen, das Unternehmen Knauf Elements GmbH & Co. KG in Neuruppin zu besuchen. Dort wird vorgestellt, wie Holzelemente in Modulbauweisen innovativ eingesetzt werden können. Bitte nach Möglichkeit Sicherheitsschuhe mitbringen.
https://www.bbik.de/index.php?id=11&action=detail&seminar_id=2679&termin_id=3434

09.03.2024, ab 16.30 Uhr, Lietzower Dorfkirche, Hamburger Chaussee 13, 14641 Nauen OT Lietzen
Erstes Suppenfest in Lietzow. Der Förderverein der lädt herzlich zur Verkostung selbstgekochter Suppen rund um den Kirchturm ein. Es wird um Spenden gebeten, die zur Sanierung des Kirchturms verwendet werden sollen.

10.03.2024, 15 Uhr, Dorfkirche Pausin, Am Anger 22, 14621 Schönwalde-Glien-Pausin (HVL)
Jazz in der Kirche. Jazz-Standards, Funk und Soul mit der Jazz-Band „Business Class“ der Musik- und Kunstschule Havelland. Kaffee und Kuchen, Spende für den Erhalt der Kirche

15.03.2024, 10-18 Uhr, Landesvertretung von Rheinland-Pfalz in Berlin, In den Ministergärten 6, 10117 Berlin
11. Symposium der Kulturfördervereine 2024: STARKE AUSSICHTEN. Fördervereine und Freundeskreise zukunftssicher aufstellen. Vernetzung, Fortbildung, Erfahrungsaustausch. Programm: www.kulturfoerdervereine.eu/symposium / Anmeldung: www.pretix.eu/daku/symposium

15.03.2024, 18 Uhr, Kirche Gruhno, Gruhnoer Hauptstraße 9, 03253 Schönborn-Gruhno (Elbe-Elster),
Gruhno groovt. Mit Schülerinnen und Schülern der Kreismusik- und Kunstschule Gebrüder Graun Elbe-Elster. Spende für den Erhalt der Kirche.

15.03.2024, 18 Uhr, Ev. Kirche Giesensdorf, Wirtschaftsweg Giesensdorf, 16928 Pritzwalk-Giesensdorf
Frühlingskonzert. Nachwuchsbläsergruppe, Saxofonquartett und Solistinnen und Solisten der Kreismusikschule Prignitz. Gemütlicher Ausklang bei guter Verpflegung, Spende für den Erhalt der Kirche.

17.03.2024, 10.30 Uhr, St. Marien Bad Belzig, Kirchplatz, 14806 Bad Belzig
Gottesdienst zur Begrüßung der neuen Prinzipalstücke Taufstein, Leseputel und Kerzenleuchter, geschaffen vom Cottbusser Bildhauer Georg Wagner, für den neugestalteten Altarraum.

17.03.2024, 14 Uhr, St. Marienkirche Herzberg, Gemeindesaal, Kirchstraße 14, 04916 Herzberg
Frühlingskonzert mit Schülerinnen und Schülern der Kreismusik- und Kunstschule Gebrüder Graun Elbe-Elster. Kaffee und Kuchen, Spende für den Erhalt der Kirche.

17.03.2024, 15 Uhr, Kirche Döberitz, Kirchstraße, 14727 Premnitz, OT Döberitz
Autorenlesung "Das Strandbad am Wolzensee" mit Britta Orlowski. Brandenburger Land in den 1950-iger Jahren. Ein Strandbad voller Geschichten und eine junge Frau, die gegen die Konventionen ihrer Zeit kämpft. Britta Orlowski, Schriftstellerin, wohnt im Havelland, ist leidenschaftliche Patchworkerin und lebt ihre Liebe zu Büchern. Kaffee und Kuchen im Anschluss.



18.03.2024, 19 Uhr, Aula des Gottfried-Arnold-Gymnasiums Perleberg, Puschkinstraße 13 (Haus I), Perleberg
Archäologischer Vortragsabend „Die Halle des Königs?“ zu den aktuellen Ausgrabungen im direkten Umfeld des „Königsgrabes“ von Seddin. Vor vier Monaten sorgte der Sensationsfund in der Nähe des „Königsgrabes“ Seddin für deutschlandweite Schlagzeilen. Gleich zu Beginn der ersten Grabungskampagne im März 2023 gelang die herausragende Entdeckung eines Hausgrundrisses. Wie es weiterging, alle aktuellen Ausgrabungen und

Funde, werden ausführlich erläutert. Eintritt: 5/ 3 Euro. Anmeldung unter Tel. 03876-781422 oder museum@stadt-perleberg.de.

19.03.2024, 17-19 Uhr, online

Seminar „Kulturprojekte – Von der Idee zur Umsetzung.“ vermittelt Konzeptentwicklung, Zeitplan, Beteiligung und Organisation, Projektfinanzierung und Förderung. Es richtet sich an Interessierte, die Kulturprogramme entwickeln wollen, neue Kulturorte bespielen wollen, anderen bei der Umsetzung von Kulturprojekten beistehen wollen. Kosten: 65 Euro, www.natuerlich-kultur.com

31.03.2024, 14 Uhr Evangelische Kirche Meyenburg, Kirchplatz, 16945 Meyenburg

Eröffnung der "Prignitzer Taufkleidausstellung" unter Leitung von Irena Berjas, Leiterin des Meyenburger Modemuseums. Die Ausstellung präsentiert die schönsten, ältesten und berührensten Taufkleider der Region und einzigartige Taufkleider-Geschichten aus der Prignitz.

10. Impressum

Wir möchten über diesen Infobrief die Kommunikation und den Austausch unter den Freunden der Dorfkirchen in Brandenburg anregen. Für Rückmeldungen, Hinweise und Veranstaltungshinweise sind wir sehr dankbar. Weitere Informationen und unsere weiteren Angebote finden Sie unter www.altekirchen.de.

Im Infobrief nutzen wir wegen der Klarheit und der Barrierefreiheit nicht die gendersensible Sprache. Wir bitten um Verständnis.

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, spenden Sie gern an Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.
IBAN: DE94 5206 0410 0003 9113 90

Wenn Sie diesen Infobrief nicht mehr empfangen möchten, senden Sie bitte eine mail an infobrief@altekirchen.de.

Herausgeber des Infobriefs:

Förderkreis Alte Kirchen
Berlin-Brandenburg e.V.
Post: Postfach 24675,
10128 Berlin

Büro: Große Hamburger Str.
31, 10115 Berlin
Tel. (030) 2453 5076
infobrief@altekirchen.de
www.altekirchen.de

V.i.S.d.P. Anne Haertel